

oberhalb des Dorfes die Burg Rapperswil (Alt-Rapperswil) erbauten²⁴. Reiniger wie sein Bruder Ulrich und nach ihnen die Herren von Rapperswil²⁴ waren Vögte von Einsiedeln. Klarer könnte sich kaum die Bedeutung der Herren von Uster-Rapperswil abzeichnen, deren Besitzungen sich vom oberen Zürichsee beidseits des alten Seeübergangs an der Hurdener Landenge und der ins Greifenseegebiet und nordwärts über Irgenhausen nach Winterthur und weiter zum Rheinübergang bei Eschenz führenden Römerstraße, der alten Verbindung mit dem Bündnerland und seinen Pässen, erstreckten. Verbleibt noch anzumerken, daß 1083 eine *nobilis matrona Gisela de Hezilescella* Erbgut in Hitzkofen bei Sigmaringen für sich und ihren Gemahl *Walichfried* an das Welfenkloster Weingarten tradierte²⁵.

Ulrich von Uster war 1044 Spitzenzeuge einer Besitzübertragung, die der Straßburger Domherr Hunfried, Sohn von Liutold von Mömpelgard und Williburg von Wülflingen, an seine Kirche vornahm²⁶. Im Jahr darauf, 1045, wurde dieser Kanzler Heinrichs III. für Italien und empfing am Weihnachtstag 1046 von Papst Clemens II. die Weihe als Erzbischof von Ravenna. Im August 1051 starb er, dem Gerücht nach, an Gift²⁷. Zu seiner Mutter Williburg, der Mitbegründerin des Klosters Embrach auf väterlichem Erbgut in einem Seitental des unteren Tößlaufs, vermerken die Einsiedler Traditionsnotizen: *Domina Willeburgis de Emberracho et filii eius dederunt praedium in Raprechtswile* und ihren Tod im Oktober²⁸. Ein Nach-

²⁴) Vgl. Georg Boner, Zur Genealogie der Einsiedler Kastvögte, der Herren und Grafen von Rapperswil, im 13. Jahrhundert, in: Festschrift Gottfried Boesch (1980) S. 57 ff. Herrn Staatsarchivar Dr. J. Wiget, Schwyz, danke ich für die Überlassung der Druckfahnen.

²⁵) Württembergisches UB 1 (1849) Anhang S. VII. Hans Jänichen, Die schwäbische Verwandtschaft des Abtes Adalbert von Schaffhausen (1099–1124) (Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 35, 1958) S. 59 vermutet *Heziliscella* in dem heutigen Königseggwald, LK Saugau, wo Hezelo, Vogt von Reichenau, 1083 jene Zelle gründete, die sodann in den Schwarzwald verlegt wurde und aus der sich das Kloster St. Georgen entwickelte. So auch Kläui, Adels-herrschaften S. 67. Dagegen jedoch Hans-Josef Wollasch, Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 14, 1964) S. 24.

²⁶) UB der Stadt und Landschaft Zürich 1 (1888) Nr. 233 S. 125 ff. Zu dieser Urkunde und ihrer Überlieferung vgl. Kläui, Adels-herrschaften S. 3, f., 82 ff.

²⁷) Vgl. Paul Kläui, Die Verwandtschaft des Kanzlers Hunfried mit Heinrich III., Zs. für Württembergische LG 15 (1956) S. 284; ders., Adels-herrschaften S. 5 f.

²⁸) Quellenwerk (wie Anm. 11) II, 3 S. 373 Z. 15. und S. 370 Z. 1. Vgl. auch Georg von Wyss, Über die Antiquitates Monasterii Einsidlensis und den Liber